— Das prächtige Rittergut Maren ist dieser Tage aus dem Besitze des Herrn Lieutenant von Serre, dem Sohne des als Freund der Literatur und durch die Schillerlotterie berühmten Major von Serre, in das Eigenthum des Landtagsabgeordneten Uhle auf Blaue bei Flöha übergegangen. Man nennt als Kaufpreis 800,000 Mk., eine für die ausgedehnte Besitzung, zu der die bekannten Kalkbrüche gehören, nicht zu hohe Summe, wenn auch das Schloß, das einst so viele literarische und künstlerische Notabilitäten gastlich beherbergt hat, modernen Ansprüchen kaum mehr genügt und mehrfach baufällig sein soll. Der neue Schloßherr, der bei Flöha eine sehr schwunghafte große Spinnerei besitzt, wird gewiß die vielen Reminiscenzen im Schlosse und Parke an die Periode Tieck's, Tiedge's, Gutzkow's und anderer Schriftsteller schonen. Herr Uhle leistete eine baare Anzahlung von 600,000 Mark. Das Verkaufsgeschäft ist durch die Agentur des Herrn Bankier Riebe vermittelt worden.

— Gestern Vormittag hat sich ein 3½jähriger Knabe, Alfred Rich, von der elterlichen Wohnung aus, Circusstr. 38, 2. Etg., verlaufen. Der Knabe trug ein braunes Sammetkleid und war ohne Kopfbedeckung.

— Im eben vergangenen Monat wurden beim hiesigen Leihhause 112,664 Mark auf 7521 Pfänder ausgeliehen und 90,963 Mark auf 6515 eingelöste Pfänder zurückgezahlt. Bei der Sparkasse wurden in Altstadt 273,372 Mark eingelegt und 330,082 Mark zurückgezahlt; in Neustadt 116,921 Mark ein- und 139,310 Mark zurückgezahlt.

— Seit vorgestern hat sich Papa John aus dem Stadt-Waldschlößchen-Restaurant (Postplatz) auf seinen Stammsitz in die Waldschlößchen-Brauerei-Restauration (Schillerstraße) zurückgezogen und Herr Gubenmüller im Stadt-Waldschlößchen die Bewirthschaftung übernommen.

— Polizeibericht. Auf einem freien Platze an der Leipzigerstraße waren am Donnerstag Vormittag zwei Seilergesellen in der Nähe ihrer Arbeitsbude mit Theerkochen beschäftigt. Dabei fing die Schürze des Einen Feuer, das sich rasch über die anderen Kleider verbreitete. Der andere Gehilfe wollte es löschen; als aber seine eigenen Kleider zu brennen anfingen, ließ er ab, warf sich auf die Erde und erstickte die Flamme, so daß er wenig beschädigt wurde, während sein Genosse in die Arbeitsbude hineinlief und so die daselbst lagernden Vorräthe an Wollenwerg, Hanf, Stricken 2c. gleichfalls in Brand setzte. Er erlitt hierbei ganz bedeutende Verletzungen, wegen deren er alsbald durch Wohlfahrtspolizeibeamte auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde. Die Bude brannte fast vollständig nieder. — Auf der Hauptstraße ist am Donnerstag eine zuletzt von Lunbach gekommene verschlossene Markstitze aufgefunden und vorläufig in behördlichen Gewahrsam genommen worden. — Am Donnerstag früh wurde in der Ecke eines Gartens auf der Hechtstraße der Leichnam eines etwa 24 Stunden vorher geborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Der Kopf desselben war in einem Schutthaufen vergraben. Die Erörterungen zur Ermittelung der Mutter sind im Gange.

— In Schönebeck beabsichtigt man einen Elbwinterhafen herzustellen, da es an der Elbe noch an sicheren Häfen zur Bergung der Fahrzeuge gegen die Gefahren des Eisganges und Hochwassers mangelt und Schönebeck, das vermöge seiner industriellen Entwickelung einen regen Schifffahrtsverkehr unterhält, nicht nur als Hafenort geeignet erscheint, sondern sich auch ohne große Schwierigkeiten durch die „Rotte" — ein fiskalisches Binnengewässer in der Nähe der Stadt — ein Winterhafen einrichten läßt.

— Der namentlich von Handlungs-Reisenden stark frequentirte „Rheinische Hof" (Breitestraße) wird seit gestern wieder von seinem Besitzer, Herrn Angermann, geführt; der bisherige Pächter, Herr Kroppert, verzichtet gegen Entschädigung auf das letzte Jahr seines Pachtkontrakts und wird sich, bis er einen ähnlichen Wirkungskreis sich geschaffen, mit besonderem Eifer seinen Pflichten als Stadtverordneter widmen.

— Die Nachfrage nach Sommerlogis auf dem Weißen Hirsch ist bereits sehr stark, so daß fast alle größeren Familienquartiere vergeben sind. Auch die Pensionen im Kurhause, Fridabade, Villa Owen u. s. w. sind stark gefragt.

— Vor der II. Strafkammer wird am 7. d. nochmals in der Strafsache gegen den wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilten Kaufmann Coppel entschieden werden, da das Reichsgericht in Folge eingewendeter Revision die Sache zu nochmaliger Verhandlung verwiesen hat.

— Meißen, 31. März. Ihr letztes Referat über die Verlegung unserer Amtshauptmannschaft nach Cölln ist zum Glück ein ganz falsches. Unser Herr Amtshauptmann v. Bosse bethätigt auch in dieser Angelegenheit sein Wohlwollen für seine Vaterstadt; im Gegentheil beabsichtigt derselbe in Meißen ein Gebäude zu acquiriren, welches auch noch die anderen Staatsverwaltungen, wie Wasserbau-Inspection, Brandversicherungs-Inspection, Bezirks-Rammelsterei, Bezirks-Schulinspection 2c., die leider nicht in Meißen domiciliren, aufnehmen soll. Der Dank der Bürgerschaft ist ihm gewiß, denn es führt nur zu Unzuträglichkeiten, wenn Aemter nicht da sind, wo man sie sucht. — In unserer herrlichen Albrechtsburg wird durch das Meißathal eine bequeme Chaussee erbaut, der neue Burgkeller geht auch hoffentlich bald seiner Vollendung entgegen und dürfte mit dem dazu gehörigen Garten wohl der schönste Aufenthalt Meißens werden. — Von unserem neuen Herrn Schuldirector erhoffen wir das Beste, auch daß die alten Erinnerungen bald verschwunden sein werden, nur schien uns die vom Conrector bei dieser Gelegenheit gehaltene Begrüßungsrede wohl nicht ganz im Einklange mit den Gesinnungen unseres Lehrercollegiums zu stehen.

— In Mittweida wird der am Mittwoch in Leipzig in Folge einer Operation plötzlich erfolgte Tod des Commerzienraths Ritter 2c. August Sigismund Emmrich, Ehrenbürger von Mittweida, aufrichtig betrauert. Der Verewigte war trotz seines Alters von 75 Jahren geistig und körperlich ganz frisch.

— Ein Einwohner Wurzens, der bislang ein Gegner der weiblichen Damen war, hat sich kürzlich doch eines Anderen besonnen, ist am Sonntag zur Kirche gegangen und hat seine drei Kinder, von denen eins 1 Jahre, das andere 2 Jahre und das dritte 7 Wochen zählt, gleich zusammen taufen lassen. Eine solche Summe Taufe wird auch selten vorkommen.

— In Stauchа ward am Mittwoch in der Familie des Schiefermeister Saich eine gewiß in der Art unendlich seltene dreifache Hochzeitsfeier begangen, bei welcher die Tochter die Myrthen, die Eltern die silberne und die Großeltern die goldene Hochzeitskrone trugen.

— Am Donnerstag Morgen wurde der Maurermeister G. Popp aus Auerbach in der Nähe des Adler'schen Gutes in Rodewisch in einem Wassergraben todt aufgefunden. Er ist im Finstern vom Wege abgekommen, in den Graben gestürzt und dort, wie es scheint, durch einen Schlagfluß getödtet worden.

— In einer Chemnitzer Fabrik fiel dieser Tage einem Arbeiter ein eiserner, 3 Centner schwerer Stutzen von einem Wagen herab auf ein Bein und zerschmetterte dasselbe oberhalb des Fußes.

— In Crimmitschau vermißt man seit 24. März den 20 Jahre alten Färber Otto Pfeiffer. Dem am Tage seines Verschwindens gezeigten Benehmen nach wird befürchtet, er habe sich ein Leids angethan. Auch ist dort seit Sonntag der Schuhmacher N. verschwunden.

— Der dem Trunke ergeben gewesene Handarbeiter Oppe aus Niederpoyritz ward dieser Tage auf einer Wiese in Weißenborn todt aufgefunden. In trunkenem Zustande mag er von einem Herzschlag betroffen worden sein.

— Am 31. März ist unterhalb Gohlis bei Cossebaude ein männlicher unbekannter Leichnam aus der Elbe gezogen worden. Alter 60 Jahre, mit Glatze, röthlichem Schnurrbart, etwas Kinnbart, starker Körperbau.

— In der Gegend von Roßlau wurden in den letzten Tagen die Leichen mehrerer während des Winters und verflossenen Hochwassers in der Elbe Ertrunkenen ans Ufer geschwemmt, u. A. auch die des im December v. J. in der Nähe der Roßlauer Elbbrücke verunglückten Bootsmanns Bühnemann aus Rogätz.

— Landgericht. Strafkammer II. Am Abend des 20. Dezember v. J. spielte sich in dem Restaurant „Zum Calculator" in Kötzschenbroda eine äußerst aufregende Szene ab und die wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagten Urheber derselben können zweifellos noch vom Glücke sprechen, daß ihr erbittertes Vorgehen einen minder traglichen Ausgang fand, als es zu befürchten war. Die Angeklagten, Agent Ferdinand Heinrich Meyer und Schlossermstr. Louis Herm. Vieweg waren an dem verhängnißvollen Abend als Gäste in erwähntem Restaurant anwesend und in dem anstoßenden Zimmer hatten sich mehrere andere Personen placirt, denen das herausfordernde Verhalten der Ersteren nicht gleichgiltig bleiben konnte. Es entspann sich ein förmlicher Excess und die Erbitterung war von beiden Seiten erheblich gestiegen, als einer der Gegner der Angeklagten, Namens Münch, das Zimmer passirte, worin Meyer und Vieweg saßen, unmittelbar darauf von M. thätlich angegriffen und in das anstoßende Nebenzimmer zurück „geschubt" wurde. Der Schlossermeister Hermann kam hierbei ziemlich arg ins Gedränge, denn er vermochte sich nur mit Mühe auf dem Stuhle zu erhalten und im Weiterverlauf der Thätlichkeiten versetzte Meyer diesem nun einen heftigen Stoß mit der Faust in die Magengegend. Weitere Mißhandlungen folgten und als der dem Falle nahe Hermann nach dem Barte seines Gegners gegriffen, erhielt er von Vieweg mehrere schmerzhafte Fußtritte an das Schienbein. Demnächst placirte Meyer einen Stuhl in das Zimmer, der die nicht zu überschreitende Demarkationslinie zwischen beiden Parteien bilden sollte, um weiteren Thätlichkeiten vorzubeugen; die Gegenpartei der Angeklagten ignorirte jedoch dieses Verfahren und nunmehr griff M. nach dem ihm von Vieweg mit den Worten: „Schlag' doch das L— todt!" hingereichten Stuhle und schlug mit demselben unbarmherzig auf den Kopf Hermann's los. Vieweg that ein Gleiches mit seinem knotigen Olivenholzstock und unter der Wucht der Schläge strömte nun dem Mißhandelten das Blut förmlich über das Gesicht herein. Als hierauf einer der Gäste im Begriff war, die Thüre zu schließen, um das Entweichen Vieweg's zu verhindern, gebrauchte letzterer nochmals seinen Stock und verletzte seinen Gegner durch Schläge über den Kopf ebenfalls blutig. Die Verletzungen Hermann's waren nach dem ärztlichen Gutachten sehr schwerer Natur, denn unter der Wucht der Schläge war sogar an einer Stelle des Kopfes die Schädeldecke völlig bloßgelegt; auch fanden sich noch zahlreiche Kontusionen am Kopf und den Beinen H's vor. Die Verwundungen H's sind glücklicherweise wieder geheilt und dürften weitere nachtheilige Folgen nicht eintreten. Die Staatsanwaltschaft, vertreten von Herrn Staatsanwalt Melcher, fand den vorliegenden Straffall für geeignet, die Angeklagten möglichst empfindlich zu bestrafen. Die Vertheidigung, geführt von den Herren Justizrath Dr. Schaffrath und Rechtsanwalt Fränzel, enthielt sich zwar eines Antrages auf Annahme mildernder Umstände, wies jedoch zu Gunsten der Angeklagten auf die wenigstens mehrfach hervorgetretene Herausforderung der Verletzten hin und bat auch bei dem Strafmaße zu erwägen, daß nach dem Vorleben der Angeschuldigten auf eine Geneigtheit derselben zu thätlichen Angriffen nicht zu schließen sei. Die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Trummler erkannte unter Ausschluß mildernder Umstände und zwar einerseits in Rücksicht auf die Schwere der Verletzungen sowie auf die längere Fortsetzung der strafbaren Handlungen, andererseits in strafmildernder Berücksichtigung des etwas angetrunkenen Zustandes der Angeklagten auf 10 Monate Gefängniß für Meyer und 1 Jahr Gefängniß für Vieweg. — Der 24 Jahre alte Kellner Friedrich Paul Preißler aus Zittau unterschlug am 24. Februar d. J. dem Musikalienhändler Seeling, bei welchem er als Laufbursche beschäftigt war, von 100 Stück Dreipfennigmarken, die ihm zur Francatur von Katalogen übergeben waren, 20 Stück und vergriff sich ferner in diebischer Absicht an dem Briefmarkenvorrath seines Herrn, insofern, als er diesem nach und nach für 18 Mk. Zehnpfennigmarken wegnahm. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung und Diebstahl unter mildernden Umständen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zwei schon bestrafte Bürschchen, der 21 Jahre alte Handarbeiter Carl Eduard Neubert und der Glasmacher Ernst Gustav Kirschner kamen am 25. Januar d. J. dahin überein, der Zeugin Thonig, welche die Rolle der Geliebten K's spielte, auf listige Weise zwei Zehnmarkstücke abzunehmen, und zu diesem Behufe brachte N. in der von den Herrschaften frequentirten Restauration einen Manschettenknopf in der Absicht zum Vorschein, diesen als ein Zwanzigmarkstück der Thonig zum Wechseln anzubieten. Die Thonig hatte keine Ahnung von der Täuschung und gab ihre beiden Zehnmarkstücke dem Schwindler hin, der sich bald darauf heimlich drückte und mit seinem Helfershelfer Kirsten die Betrugsbeute theilte. Später gab K. zwar seiner Geliebten 6 Mark zurück, dies vermochte jedoch die Thonig nicht abzuhalten, mit einer Anzeige zu drohen und um dies zu verhindern, stellte der Schwindler in Aussicht, „ihr die Backen voll zu hauen", falls sie nicht schweige. Als ihm hierauf die Thonig erklärte, nun erst recht die Sache zur Anzeige zu bringen, stellte ihr Kirschner nochmals „Dresche" in Aussicht. In gemeinschaftlicher Ausführung stahlen die beiden Angeklagten ferner dem Kaufmann Mühlner 2 Tonnen Heringe im Werthe von 80 Mark unter Benutzung eines Handwagens, ließen die Diebesbeute durch einen Dritten versilbern und theilten dann den Erlös. Schließlich handelte es sich noch um die Wegnahme von 33 Stück Salzsäcken aus der Hausflur des Kaufmanns Mühlner, wobei ebenfalls beide Angeklagte betheiligt waren. Für diesen Fall hat Neubert seine Strafe bereits früher verbüßt. Dem von Herrn Staatsanwalt von Beschwitz gestellten Antrage gemäß wurde Neubert zu 5 Monaten, sein Komplice Kirschner zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Landgericht den 2. April. Strafkammer IV. 9 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Ernst Emil Schmole wegen Diebstahls. 9½ gegen Johann Gottlieb Weiß, aus Kleinkmehlen desgl. 10 gegen den Gastwirth Alwin Hermann Seyfert aus Pirna wegen Sittlichkeitsvergehen. 11¾ gegen den Weber Friedrich Gottlob Schök aus Dresden wegen Diebstahls. 12 gegen die Handarbeiterin Friederike Wilhelmine Schök desgl. 12½ gegen das Dienstmädchen Auguste Schmoler aus Schönfeld desgl.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 31. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom.	Wind.		Wetter.	Temp.
Kopenhagen	761	WNW	stark	heiter	+ 1
Stockholm	[illegible]	WNW	leicht	bedeckt	— 7
Haparanda	771	N	mäßig	bedeckt	— 6
St. Petersburg	—	—		—	—
Moskau	[illegible]	N	leiser Zug	bedeckt	0
Hamburg	[illegible]	WNW	leicht	heiter ¹)	0
Memel	[illegible]	WNW	frisch	halb bedeckt ²)	0
Paris	[illegible]	—		—	—
München	766	O	stark	wolkig	0
Leipzig	[illegible]	ONO	leiser Zug	wolkenlos ³)	0
Berlin	[illegible]	NW	leicht	halb bedeckt	0
Wien	766	NW	leicht	bedeckt	+ 2
Breslau	—	N	leicht	wolkenlos	— 4

1) Gestern leichter Schnee und Graupelschauer. 2) Nachts wenig Schnee. 3) Nachts wenig Schneefall.

Uebersicht der Witterung. Während das gestern erwähnte Minimum nach dem Weißen Meere verschwindet, hat sich der hohe Luftdruck, welcher gestern über den britischen Inseln lag, ostwärts über Deutschland ausgedehnt, wo bei schwacher Luftbewegung wieder überall trockenes, meist wolkenloses Wetter eingetreten ist. Im Süden der britischen Inseln dauert die starke bis stürmische östliche Luftströmung fast unverändert fort. Nebst Erwärmungen in die Temperatur fast allenthalben gesunken und fanden auf der Nordhälfte allgemein Nachtfröste statt. In Mittel- und Norddeutschland herrscht noch jetzt leichter Frost.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 1. April. Budweis + 5, Prag + 79, Pardubitz + 111, Melnik + 106, Leitmeritz + 82, Dresden + 25.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf der Berliner Börse wurde der christliche Makler H., dem man nachsagte, daß er in der Tivoli-Versammlung ein Hoch auf den Reichskanzler ausgebracht haben soll, von anderen Börsenbesuchern umringt, beschimpft und gestoßen. Der Auftritt nahm solche Dimensionen an, daß ein Börsenältester, den der Skandal herbeigezogen hatte, um den Betreffenden zu schützen, denselben veranlaßte, sich von der Produktenbörse, wo der Auftritt anfing, nach dem Aeltestenzimmer zurückzuziehen. Auf dem Wege dorthin durch die ganze Fondsbörse hindurch wurde betreffender Herr weiter gestoßen und gepufft, wobei gerufen wurde: „Haut ihn, Haut ihn!", wie auch „Schlagt ihm die Knochen im Leibe entzwei!" Nach längerer Zeit versuchten die Börsenältesten den Betreffenden in die Börsenräume zurückzuführen, was auch geschah. Doch wurde derselbe nunmehr von mehreren Börsenältesten beschützt und verließ bald die Börse. Ein Anschlag der Aeltesten warnt vor der Fortsetzung solcher Scenen.

Die junge Tochter der Prinzessin Friederike von Hannover, Gemahlin des Barons v. Pawel-Rammingen, deren Zustand seit etlichen Tagen zu ernster Besorgniß Anlaß gegeben, ist am Sonntag Abend gestorben.

Aus Hinterpommern schreibt man der „N. Stett. Ztg.": Schon vor längerer Zeit wurde berichtet, daß der Administrator K. eines dem Fürsten Bismarck gehörigen Gutes in Hinterpommern sich ums Leben gebracht habe. Jetzt wird Näheres über diesen Fall gemeldet. K. hatte von dem Bankier des Fürsten — so wird Herr v. Bleichröder genannt — 5000 Mark zur Ausführung von Meliorationen erhalten; diese Summe wurde von ihm, wie es scheint, verspielt und verpraßt. Aehnlich ging es mit anderen Geldern, die er vom Fürsten direkt bekommen hatte, um sie an die Landschaft abzuführen. K. mußte dafür von dem Kaufmann Löpert in Schlawe Gelder aufnehmen; seine Schuld an denselben wuchs auf 20,000 Mark, um welchen Betrag Löpert den Fürsten Bismarck, nachdem der Administrator K. sich mittelst Cyankalis vergiftet hatte, jetzt verklagt hat.

Der bekannte Agitator in der Antisemitenbewegung, Dr. Foerster in Charlottenburg, hatte ein äußerst unangenehmes Rencontre. Am Morgen seines Geburtstages besuchten ihn zwei bisherige Freunde, der wegen Beleidigung des Judenprofessors Mommsen relegirte Student v. Schramm und sein Freund Student Roland. Die Haushälterin ließ beide Herren herein, weil sie glaubte, sie wollten dem Dr. Foerster gratuliren; statt dessen fielen sie mit Stöcken über ihn her und mißhandelten ihn furchtbar, während Dr. Foerster sich mittelst eines schnell ergriffenen Degens zur Wehr setzte. Die Ursache dieses unwürdigen Auftritts soll darin bestehen, daß Foerster und die Studenten wegen zwei verschiedener Zweige der Antisemiten-Bewegung mannichfache Differenzen hatten. Schramm hatte den Dr. Foerster zum Duell gefordert, dieser die Forderung abgelehnt, worauf Schramm zum Prügeln griff. Als Dr. Foerster um Hilfe rief, rissen jene Beiden aus. Die Judenblätter äußerten natürlich ihre helle Freude über diesen unwürdigen Auftritt.

Eine in jüngster Zeit in Kitzingen vorgekommene Verhaftung eines angesehenen Mannes erregt allgemeines Erstaunen und gerechten Unwillen. Der Verhaftete wurde am vierten Tage wieder auf freien Fuß gesetzt, da es sich zur Evidenz herausstellte, daß er blos der Verlogenheit einiger verdorbenen zehnjährigen Buben zum Opfer gefallen war. Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Vor 3 Jahren schickte ein Herr O. durch ein Kind dem Herrn D. als Miethe 30 Mark. Das Kind nahm einige Knaben mit und meldete zu Hause, es habe die 30 Mark abgeliefert. Die anderen Kinder bestätigten dies wiederholt. Diese 30 Mk. waren jedoch nicht von den Buben übergeben worden, sondern diese hatten das Geld vergraben und nach und nach für Näschereien verbraucht. Als Herr D. in neuerer Zeit die 30 Mk. Miethe verlangte, wurde ihm der Eid zugeschoben, welchen er auch ableistete. Da die bösen Buben auf ihren lügenhaften Angaben bestanden, wurde er wegen Verdachtes des Verbrechens des Meineides verhaftet. Erst jetzt wurde man auf die Kinder, die übrigens auch aus den „ersten" Familien sind, aufmerksam und fand plötzlich, daß dieselben theilweise schon öfters Fälschungen und dergleichen verübt hatten und daß das Ganze ein von den jungen Dieben verabredetes Komplotstückchen war. Die Aufregung über die sofortige Verhaftung eines unbescholtenen Ehrenmannes auf die leichtsinnigen, lügnerischen Reden der bösen Buben hin war eine derartige, daß die ganze Beamtenschaft, um allem Unliebsamem aus dem Wege zu gehen, die Theilnahme am Festbankett zu Ehren des Kaisers Geburtstages im letzten Augenblick verweigerte und eine jähe Kluft zwischen Beamten und Hautevolée entstand.

Am Vorabende zum Geburtstage des Kaisers sind in Hildesheim gelegentlich des großen Zapfenstreiches militärische Exzesse in solchem Umfange und solch unqualifizirbarer Weise vorgekommen, daß der dortige Regimentskommandeur über die ganze Garnison vom Feldwebel abwärts einen 14tägigen strengen Kasernenarrest verhängt hat.

Oesterreich. Unter den vielen Andenken und Geschenken, die dem Kronprinzen in Jerusalem überreicht werden sollen, dürften sich auch zwei ihm aus Hebron, dem Begräbnißorte der Patriarchen, zugedachte Geschenke befinden. Die in diesem Städtchen wohnenden katholischen Mönche werden nämlich dem Kronprinzen einen roh geschnitzten Spazierstock überreichen, dessen Holz von einem drei Viertelstunden von Hebron entfernt stehenden Baume geholt wurde. Dieser Baum wächst in einem Gehöfte, das einst der Patriarch Abraham mit seiner Familie bewohnt haben soll. Das Gehöfte, von den Arabern Remet-El-Chalil (Anhöhe des Lieblings Gottes) genannt, liegt in der Nähe eines Eichenwäldchens, von welchem man annimmt, daß es der in der Patriarchen-Geschichte so oft genannte Hain Mamreh ist. Von dem angeblichen Wohnhause Abraham's sind heute nur noch einige Säulen vorhanden, in deren Nähe ein Baum steht, von dem in Hebron die Sage geht, daß unter ihm der Patriarch gesessen sei, als ihm die Engel erschienen. Aus einem Zweige dieses Baumes wurde nun der erwähnte Spazierstock geschnitzt. Ein katholisches Kloster in der Nähe Hebrons wird eine aus Stein gearbeitete und mit Erde vom Heiligen Lande angefüllte Kassette als Geschenk überreichen. Auf der Kassette wird der Psalmvers: „Deine Knechte huldigten ihren Steinen und liebkosten ihre Erde" in lateinischer und deutscher Sprache eingravirt sein.

Das Dynamit beginnt im modernen Leben eine so außerordentliche Rolle zu spielen, daß man am Ende nicht mehr sehr erstaunt sein wird, wenn es sich selbst in den Dienst einer Ehebrecherin stellt. In einem österreichischen Ort unterhielt die Gattin eines Grundbesitzers ein Liebesverhältniß mit einem jungen Bauernburschen. Eines Abends kehrte sie von ihrem Schäferstündchen nach Hause und fand ihren Gatten bereits in tiefem Schlafe. Schnell entschlossen nahm sie eine Dynamitpatrone, welche sie schon seit längerer Zeit geheim aufbewahrt hatte, legte dieselbe unter das Bett, in dem ihr Gatte schlief, worauf sie dieselbe anzündete. Die Wirkung der Dynamitpatrone war eine furchtbare. Das Bett, die Decke des Zimmers waren in Stücke zerrissen und weit geschleudert worden, aber auch der Körper des Mannes war furchtbar zugerichtet. Der Kopf und die rechte Hand waren vom Rumpfe abgerissen und weit von einander geschleudert worden. Das bestialische Weib wie auch ihr Geliebter wurden verhaftet und den Gerichten eingeliefert.

Frankreich. Der König von Italien hat dem Maire der früheren italienischen Stadt Nizza die Summe von 5000 Francs für die Opfer des dortigen Theaterbrandes geschickt. In den Pariser Regierungskreisen hat man diesen Akt seines politischen Beigeschmackes wegen nicht gerade angenehm vermerkt.

Von der Deputirtenkammer wurde ein Kredit von 6 Millionen für die Opfer des napoleonischen Staatsstreichs vom 2. December 1851 bewilligt.

Die Hebung des Panzerschiffes „Richelieu", welches am 29. Dezember v. J. infolge eines Brandes im Hafen von Toulon gesunken war, ist mit vollständigem Erfolge von statten gegangen.

Italien. Am Sonnabend 4 Uhr Nachmittags bemerkte der Kommandant des Dampfers „Tirreno", der auf der Fahrt nach Venedig begriffen war, fünfzig Seemeilen von der Alberoni bei Bremantore, ein elegantes Boot mit dem Namen „Oriente", welches ohne Führer ruhig auf den Fluthen schaukelte. Da der Kapitän Niemand in dem Boote bemerkte, gab er die gebräuchlichen Signale. Es erfolgte keine Antwort. Da er dieserhalb ein Unglück vorausſetzte, ließ er ein Boot ins Wasser, um selbst nachzusehen. Ein schrecklicher Anblick bot sich dem Kapitän und den Matrosen des „Tirreno". Drei Leichen, fast im Zustande der Verwesung, lagen auf dem Boden des Bootes. Zwei der Unglücklichen schienen, ihrer Kleidung nach zu urtheilen, wohlhabend gewesen zu sein, der Dritte trug einen reichen Jägeranzug. Der „Oriente" wurde von dem „Tirreno" nach den Alberoni gebracht und noch an demselben Tage ging dahin von Venedig eine Gerichtskommission ab, um möglicherweise den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen, da Verwundungen und Verletzungen an den drei Leichen nicht zu bemerken sind und die Unglücklichen werthvolle Ringe an ihren Fingern stecken hatten. Vielleicht steht dieser Unglücksfall mit dem Verschwinden eines Bootes in Pola im Zusammenhang, von dem bisher nichts bekannt geworden.

Spanien. Aus Sevilla wird das Steigen des Guadalquivir um 6 Meter gemeldet, ein Theil der städtischen Promenaden ist überschwemmt.

Rußland. Die hervorragendsten Männer des weiten Reiches, schreibt die „N. Ztg.", sind wegen der Leichenfeier des verstorbenen Monarchen und zur Huldigung für den neuen jetzt in Petersburg versammelt. Es wimmelt von Deputationen, von Adelsmarschällen und Gouverneuren. Sucht man aber nach dem Geiste, der durch diese Menge geht, so stößt man leider nur allzu oft auf den Grundfehler des Staatslebens in Rußland — auf eine grenzenlose Apathie. Jeder erwartet das Heil von dem anderen, keiner will selbst etwas leisten. Um so